Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau O.-S., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt".

Erscheint wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend. **Abonnements-Preis:** Vierteljährlich 90 Pf., durch die Post 1 Mk.

Druck und Verlag von P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau OS. Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis: für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pf. Inseraten-Annahme bis Nachmittags 1 Uhr vor dem Erscheinungstage.

Nr. 102. | Fernspr. Nr. 49. | **Mittwoch, den 22. Dezember 1915.** | Fernspr. Nr. 49. | **37. Jahrg.**

Russischer Schmerz.

Von Rußland ist in der letzten Zeit wenig die Rede gewesen. Die heftigen Erörterungen der Ententepresse darüber, wie am besten eine Wendung auf dem Kriegsschauplatz des Balkans herbeizuführen sei, gehen mehr und mehr von dem Gedanken einer wirksamen Beteiligung Rußlands ab. War man des Eingreifens der in Bessarabien neu gebildeten russischen Armee gegen Bulgarien sicher oder hatte man sich mit der Hoffnung abgefunden, daß Rußland alle Kräfte zu einem neuen Vorstoß an seiner Westfront im Frühjahr sammle? Tatsächlich hat das neue bessarabische Heer den Zeitpunkt zu einer ernsten Bedrohung Bulgariens von Norden her versäumt und neuerdings tritt die Behauptung auf, daß es früher oder später an der galizischen Front gebraucht werden solle. Im Innern Rußlands hat sich die Herrschaft der reaktionären Richtung befestigt, die Duma ist noch immer nicht einberufen. Wo Not und Elend zu Ausständen und Ausstandsversuchen treibt, werden diese mit Gewalt unterdrückt.

Ist Rußland gegenwärtig ohnmächtig, seinen Verbündeten in Albanien, bei Saloniki und an den Dardanellen militärisch beizustehen, so könnte auch die russische Presse davon befriedigt sein, daß das Ausbleiben der russischen Hilfe am Balkan in Paris, London und Rom so milde beurteilt wird. Gleichwohl ertönen aus der russischen Presse immer wieder Vorwürfe und Anklagen gegen Versäumnisse und politische Verfehlungen, die sich die Westmächte haben zu Schulden kommen lassen. So hat kürzlich Professor Migulin, ein Freund des Finanzministers Bark, in einer wirtschaftlichen Wochenschrift ein wahrhaft vernichtendes Sündenregister aufgezogen. Er geht bis zum Anfang des Kriegs zurück und weist nach, daß die französische und englische Diplomatie in der Behandlung der Türkei und der Balkanstaaten Fehler über Fehler gemacht habe. Statt zu handeln, hätten Frankreich und England viel zu lange mit der Türkei, Bulgarien und Griechenland verhandelt, statt den Balkanvölkern den Willen zu militärischen Taten zu zeigen, hätten sie kostbare Zeit mit leeren Worten verstreichen lassen.

Schließlich verteidigt der Verfasser den Widerwillen Griechenlands, sich jetzt noch in den Krieg hineinziehen zu lassen, und führt für das Zögern Rumäniens zwei Gründe an: „Den vollen Sieg Deutschlands auf allen Fronten und die gänzliche Niederlage der Ententemächte auf der Balkanhalbinsel." Daß dergleichen in Rußland gedruckt werden darf, läßt darauf schließen, daß auch in den herrschenden Kreisen Mißmut über die Verbündeten besteht. Der für die russische Seele schmerzhafteste Gedanke in den Ausführungen Professor Migulins ist offenbar der, daß das wahre russische Kriegsziel: Konstantinopel, durch die Schuld Englands und Frankreichs verfehlt worden ist.

Der Suezkanal.

England zittert für einen Platz, aus dem es ein gut Teil seiner Stärke nimmt — um Suez. Aegypten ist das Wort, das England auf einmal so kriegsregsam machte. Würde es aus Aegypten vertrieben, müßte es seine Hand vom Suezkanal zurückziehen, so bedeutete das einen Stoß ins Herz des stolzen Seeherrschers. So ist es auch schon seit langem bestrebt, die Gebiete des Suezkanals im Verteidigungszustand zu setzen. Die „Kölnische Zeitung" bringt aus der Feder eines Neutralen folgende Schilderung über die Arbeiten der Engländer an dem Suezkanal: An beiden Ufern des 160 Kilometer langen Kanals sind mehrere hunderttausend Eingeborene und englische Soldaten eifrig Tag und Nacht mit Spaten und Pickel beschäftigt. Mit größter Eile werden hier im Sande Schützengräben in sechs- bis siebenfachen Reihen ausgehoben, Stacheldrahtfelder und Wolfsgruben angelegt. Besondere Aufmerksamkeit wendet man der westlichen Seite des Kanals zu, die am stärksten befestigt ist oder noch wird. Port Said, El Kantara, Ismailia, Serapeum, Schaluf, Argroud und Suez sind zu starken Festungen ausgebaut worden. Dazwischen werden gegenwärtig noch viele kleinere und größere Forts errichtet, die sämtlich miteinander durch unzählige Gräben und Feldeisenbahnen verbunden sind. Man hat aber noch weitere Vorrichtungen getroffen, um im allerletzten Falle, wenn es dem Gegner trotzdem gelingen sollte, über den Kanal in die Hauptbefestigungen einzudringen, die Grabenstellungen in den meistgefährdeten Abschnitten vollkommen unter Wasser zu setzen und so den Feind am weiteren Vordringen zu verhindern. Auf der östlichen Seite des Kanals werden meist nur große Anlagen errichtet, um gegebenenfalls die sandige Gegend auf weitere Strecken hin zu überschwemmen, damit es dem Gegner nicht gelingt, schon auf den ersten Anlauf sich auf dieser Seite des Kanals festzusetzen.

Zur Verteidigung des Kanals sind aber auch noch eine große Anzahl Kanonenboote und schnelle, stark armierte Monitore bestimmt, die gegenwärtig im Kanal an mehreren Punkten verankert liegen. Zur weiteren Verteidigung hat man in Port Said eine Anzahl schwerer gepanzerter Züge ausgeladen, die mit weittragenden Geschützen versehen sind. Die Panzerzüge machen täglich Fahrten auf der Strecke Port Said—Suez längs des Kanals. Der Personenverkehr auf dieser Strecke ist schon längst eingestellt; sie dient nur mehr den Material- und Munitionstransporten. — Auch in Aegypten selbst bereitet man sich auf die Verteidigung vor. So hat man vor kurzem mit der Errichtung von Erdwerken im großen Umkreis um Kairo begonnen, ebenso weist die südliche und westliche Grenze viel neuerrichtete kleinere und größere Forts auf. Die in Aegypten zurzeit versammelte Truppenmacht wird auf 240000 Mann angegeben. Es werden aber in Alexandria beinahe täglich englische Truppen gelandet, die sofort ins Innere und an den Suez-Kanal geschafft werden, so daß sich die angegebene Truppenzahl im Laufe der kommenden Zeit erheblich steigern wird.

Sperrung des Suezkanals in Sicht.

Rotterdam, 20. Dezember. Die niederländischen Reeder erhielten aus London die Meldung, daß die vollständige Sperrung des Suezkanals für die Schiffahrt unmittelbar bevorsteht.

Amtliche deutsche Kriegsberichte.

W.T.B. **Großes Hauptquartier**, 18. Dezbr.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Auf Metz wurde ein feindlicher Fliegerangriff ausgeführt, bei dem das städtische Museum schwer beschädigt, sonst aber kein Schaden angerichtet wurde.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Die Zahl der zwischen Narocz- und Miadziol-See eingebrachten Gefangenen hat sich auf 2 Offiziere und 235 Mann erhöht.

Die Lage ist auf der ganzen Front unverändert. Es fanden nur kleine Patrouillengefechte statt.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Bei den Kämpfen um Bijelopolje wurden im Ganzen 1950 Mann, darunter eine geringe Zahl Montenegriner, gefangen genommen.

Das Gebiet nordöstlich der Tara, abwärts von Mojkovac, ist vom Feinde gesäubert. Den österreichisch-ungarischen Truppen sind bei den erfolgreichen Kämpfen der letzten 5 Tage in dieser Gegend 13500 Gefangene in die Hände gefallen.

Oberste Heeresleitung.

W.T.B. **Großes Hauptquartier**, 19. Dezbr.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Von der Front sind keine Ereignisse von Bedeutung zu berichten.

Metz wurde nachts von feindlichen Fliegern abermals angegriffen. Es ist nur Sachschaden angerichtet.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Kleinere russische Abteilungen, die an verschiedenen Stellen gegen unsere Linien vorfühlten, wurden abgewiesen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Bei Mojkovac und Bijelopolje sind erneut etwa 750 Serben und Montenegriner gefangengenommen worden.

Oberste Heeresleitung.

W.T.B. **Großes Hauptquartier**, 20. Dezbr.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Das Feuer unserer Küstenbatterien vertrieb feindliche Monitore, die gestern nachmittag Westende beschossen.

An der Front neben lebhafter Artillerietätigkeit mehrere erfolgreiche Sprengungen unserer Truppen.

Eines unserer Flugzeuggeschwader griff den Ort Poperinghe an, in dem zahlreiche Verbindungen des Feindes zusammenlaufen. Ein englischer Doppeldecker wurde im Luftkampfe abgeschossen, die Insassen sind tot.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Bei den Kämpfen nordöstlich der Tara sind, wie nachträglich gemeldet wird, drei Gebirgs- und zwei Feldgeschütze erbeutet worden. Gestern fanden bei Mojkovac weitere für die österreichisch-ungarischen Truppen günstige Kämpfe statt. Mehrere hundert Gefangene wurden eingebracht.

Von den deutschen und bulgarischen Heeresteilen nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Fast 1½ Millionen Kriegsgefangene in Deutschland.

Die Zahl der in Deutschland befindlichen Kriegsgefangenen beläuft sich, wie Professor Backhaus, der im Kriegsministerium die Versorgung der Gefangenen bearbeitet, in einem Vortrage angab, auf mehr als 1400000 Mann.

Dämmernde Erkenntnis.

Budapester Blätter geben einen Artikel des rumänischen Blattes „Adeverul" wieder, dessen Eigentümer Wille sich als Verfechter der Ententeinteressen bisher stets hervorgerufen hat. Der Artikel sagt, daß nach der Zerschmetterung Serbiens die Möglichkeit einer Intervention Rumäniens gegen die Mittelmächte endgültig geschwunden sei. Der Artikel erregt infolge der früheren ententefreundlichen Haltung des Blattes beträchtliches Aufsehen.

Der deutsche Gesandte bei Skuludis.

Athen, 18. Dezember. Der deutsche Gesandte hat erneut eine Besprechung mit dem Ministerpräsidenten Skuludis gehabt. Skuludis teilte im Ministerrat das Ergebnis der Besprechung mit, der man große Bedeutung beimißt. Die amtlichen Kreise erklären die Lage weiterhin für normal und hoffen, daß die Alliierten davon absehen werden, die Verkehrsmittel in Mazedonien zu zerstören. Griechenland beobachtet eine korrekte Haltung.

Der Eindruck von dem Rücktritt Frenchs

ist, wie sich verschiedene Morgenblätter melden lassen, besonders in Italien ein sehr starker. Der „Avanti" erinnert die Kriegspartei daran, welche übertriebenen Hoffnungen seinerzeit der Großfürst Nikolaus auf Joffre und French gesetzt habe, und wie alle damaligen Illusionen nacheinander geschwunden seien. — Der „Secolo" bestätigt, daß in Paris zwar angeblich jetzt wieder beigelegte Meinungsverschiedenheiten in der Auffassung der Balkanlage zwischen England und Frankreich hervorgetreten seien.

Die Offensive gegen Saloniki.

Nach der „Köln. Ztg." melden die „Basler Nachrichten": Berichte aus griechischer Quelle lassen die Wiederaufnahme der deutsch-bulgarischen Offensive gegen die Verbündeten in Saloniki vermuten. Während zu diesem Zwecke zwischen Griechenland und den Mittelmächten diplomatische Verhandlungen gepflogen werden, haben die Bulgaren, wie der Athener Mitarbeiter der „Morning Post" aus sicherer Quelle erfahren haben will, ein neu ausgerüstetes, 150000 Mann starkes Heer bereit, um jederzeit ins Feld zu rücken.

30000 Italiener in Albanien gelandet?

Genf, 19. Dezember. Eine Pariser Meldung des Lyoner „Nouvelliste" besagt, daß die in Valona gelandeten italienischen Truppen, deren Stärke ungefähr 30000 Mann betrage, ins Innere Albaniens gesandt wurden. In Erwartung weiterer Verstärkungen soll deren Rolle darin bestehen, eine Konzentrationsbasis für die nach Montenegro und Albanien geflüchteten Serben vorzubereiten, die Verproviantierung dieser Truppen nnd der serbischen Zivilbevölkerung zu sichern, die Straßen für eine spätere Offensive in Stand zu setzen und den Aufstand der Albanierbevölkerung einzudämmen.

Höchstens 50000 Serben kampffähig.

Berlin, 20. Dezember. Von maßgebender militärischer Seite aus Sofia erfährt das „B. T." über die Lage an der albanischen und montenegrinischen Grenze: Von der gesamten serbischen Armee haben sich höchstens 50000 Mann ohne jeden Train und ohne jede Artillerie nach Montenegro und Albanien gerettet. Allerhöchstens sechs Batterien Gebirgsgeschütze, die sie auf Saumtiere verladen konnten, haben die Serben bei ihrer Flucht mitnehmen können. Das ist die gesamte Artillerie, über die der landlose König Peter heute noch verfügt.

Vom Balkan.

Die Nachlese an Gefangenen war allenthalben so groß, daß die Zahl der eingebrachten Serben auf über 180000 gestiegen ist. Auch die Beute an modernen Geschützen hat sich bis auf 845 vermehrt.

Nunmehr befindet sich auf alt- und neuserbischem Boden kein Serbe und Montenegriner, kein farbiger oder weißer Franzose mehr als freier Soldat; denn die Serben sind auch aus Ochrida und Struga und ebenso die Ententetruppen nach schweren Niederlagen über die Grenze gejagt worden. Sie haben ungeheure blutige Verluste erlitten und sind in kläglichem Zustande und in kopfloser Flucht, wie gehetztes Wild, entmutigt und entkräftigt auf griechisches Gebiet hinübergewechselt.

Nach „Az Est" teilt die bulgarische Heeresleitung mit, daß die bulgarischen Truppen auf den mazedonischen Kampffeldern bisher 27000 gefallene Franzosen und Engländer begraben haben.

Aus einem Gespräch mit Hindenburg.

Generalfeldmarschall von Hindenburg erklärte dem Kriegsberichterstatter Koschützki in einer Unterredung, es sei für ihn unzweifelhaft klar, daß allein England das Karnickel in diesem Krieg ist. Auf die Frage, ob wohl in der nächsten Zeit größere Operationen an der Ostfront zu erwarten seien, erwiderte der Marschall, daß er zufasse, wenn die Gelegenheit günstig ist. Aber unsere Truppen würden nur dann eingesetzt werden, wenn der Erfolg die Opfer lohnt. Zum Abschied sagte Hindenburg: „Durchhalten wollen wir vielmehr: Nicht durchhalten allein, sondern gründlich siegen."

Verpfuscht — ein englisches Urteil.

Die Londoner Wochenschrift „Nation" schreibt: Der ganze Balkanfeldzug wurde völlig verpfuscht. Der gesunde Menschenverstand, der anscheinend den Kriegsrat der Verbündeten verließ, als Mackensens Marschallstab seinen Schatten über Serbien warf, scheint ihm jetzt gänzlich abhanden gekommen zu sein. Unser Vorgehen war genau so, wie der Feind es wünschen konnte.

Der Krieg mit Italien.

Die erfolglosen Angriffe der Italiener in der vierten Isonzoschlacht.

K. u. k. Kriegspressequartier, 18. Dezember. Die gestrigen Angriffe der Italiener gegen den Col di Lana sowie ein feindlicher Vorstoß auf den Monte San Michele wurden von unserer Artillerie abgewiesen. Hingegen hatte ein von k. u. k. Truppen gemachter Vorstoß gegen die der Podgora gegenüberliegende italienische Stellung Erfolg. Es gelang, drei Offiziere und eine Anzahl Mannschaften gefangen zu nehmen und mehrere italienische Graben zu verschütten. Die einzelnen feindlichen Angriffe lassen gegenwärtig den Eindruck einer geschlossenen einheitlichen Operation vermissen. Die vierte Isonzoschlacht, die am 21. November begann, ist augenscheinlich, ohne daß man von ihrem Abschluß sprechen könnte, in das Stadium des Versickerns gelangt. Die Angriffe, an denen feindlicherseits sehr starke Kräfte beteiligt waren, erfolgten hauptsächlich gegen den Görzer Brückenkopf, und zwar dort allein durch sieben Infanteriedivisionen. Alle diese Angriffe sowie die völkerrechtswidrige Beschießung der Stadt Görz brachten den Italienern keinen militärischen Erfolg. Alle unsere Stellungen, sowohl die des Brückenkopfes von Görz wie die an der übrigen Front, sind unverändert in unserem Besitz trotz der ungeheuren, 70000 Mann an Toten und Verwundeten betragenden feindlichen Verluste.

Letzte Nachrichten.

W.T.B. **Großes Hauptquartier, 21. Dezbr.**

Westlicher Kriegsschauplatz.

Westlich von Hulluch nahm eine deutsche Abteilung eine englische Sappe und währte einen Gegenangriff ab.

Auf vielen Stellen der Front lebhafte Artilleriekämpfe. Keine Ereignisse von Bedeutung.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

In der Nacht vom 19. zum 20. Dezember hatte eine vorgeschobene russische Abteilung das fast ganz nahe vor unserer Front liegende Gehöft Dikschi dicht südöstlich von Widsy besetzt. Sie wurde wieder vertrieben.

Südlich des Wygonowskoje-Sees und bei Kosciuchnovka (südwestlich Czartorysk) wurden feindliche Abteilungen abgewiesen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Der 10-Milliarden-Kredit vom Reichstage endgültig angenommen.

Berlin, 21. Dezember. Der Reichstag nahm heute endgültig den 10-Milliarden-Kredit gegen die sozialistische Minderheit an. In der Debatte sprachen nur zwei Sozialisten, Ebert als Vertreter der sozialistischen Mehrheit und Geyer als Vertreter der sozialistischen Minderheit.

Der Krieg der Türkei.

Türkische Offensive an den Dardanellen.

Konstantinopel, 20. Dezember. Der Berichterstatter der Agentur Milli an den Dardanellen meldet:

Seit gestern begannen die türkischen Truppen bei Anafarta und Ari Burun mit dem allgemeinen Angriff. Unser Artilleriefeuer brachte dem Feinde schwere Verluste bei. Die Soldaten, die seit Monaten auf diese Offensive warteten, schlugen den Feind vollständig in die Flucht und erreichten bei Ari Burun das Meer. Die Beute ist unermeßlich groß. Infolge dichten Nebels gelang es dem Feinde, zu entkommen, ohne viel Gefangene zurücklassen.

Konstantinopel, 20. Dezember. (Ausführliche Meldung.) Der Korrespondent der Agentur Milli an den Dardanellen meldet: Seit gestern wird in allen Abschnitten der Front wütend gekämpft. Unsere Truppen begannen bei Anafarta und Ari Burun mit einem allgemeinen Angriff. Der Feind führte, um die Angriffe zu erwidern, bei Sedd ul Bahr einen Gegenangriff aus, den unsere Truppen unter außerordentlichen Verlusten für den Feind abschlugen. Unsere Truppen nahmen wichtige feindliche Stützpunkte bei Anafarta und Ari Burun. Unser kräftiges Artilleriefeuer verursachte in den Reihen der Feinde schwere Verluste. Unsere braven Soldaten, die seit Monaten auf diese Offensive warteten, zeigen bei den ungestümen Angriffen gegen die feindlichen Schützengräben bewunderungswürdigen Schwung und Opferwilligkeit. In kurzer Zeit wird es bei Anafarta und Ari Burun nur noch feindliche Leichen geben.

Die Suvlabai von den Engländern geräumt.

London, 20. Dezember. Amtlich wird bekannt gegeben, daß sämtliche Truppen von der Suvlabai (Anafarta) mit Kanonen und Vorräten mit Erfolg nach anderem Kriegsschauplatz gebracht wurden.

Ein neuer Erfolg am Tigris.

Berlin, 20. Dezember. Dem „Lokal-Anzeiger" wird aus Konstantinopel berichtet: Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, gelang es der türkischen Armee, die englischen Linien bei Kut el Amara zu durchbrechen. Hierdurch ist ein Teil der englischen Streitkräfte von regulären türkischen Truppen eingeschlossen, während der andere Teil von Arabern mit großem Erfolg verfolgt wird.

Der Seekrieg.

Der Kleine Kreuzer „Bremen" versenkt.

Berlin, 16. Dezember. (Amtlich.) Am 17. Dezember nachmittags wurde S. M. Kleiner Kreuzer „Bremen" und eines seiner Begleit-Torpedoboote in der östlichen Ostsee durch Unterseebootsangriff zum Sinken gebracht. Ein erheblicher Teil der Besatzung wurde gerettet.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der Kleine Kreuzer „Bremen" war am 9. Juli 1903 vom Stapel gelaufen. Er besaß eine Wasserverdrängung von 3250 Tonnen und lief über 23 Seemeilen in der Stunde. Seine Besatzung betrug annähernd 280 Mann.

Ein Streifzug unserer Flotte.

Berlin, 19. Dezember. Teile unserer Flotte suchten in der letzten Woche die Nordsee nach dem Feinde ab und kreuzten dann zur Ueberwachung des Handels am 17. und 18. Dezember im Skagerak. Hierbei wurden 52 Schiffe untersucht, ein Dampfer mit Bannware aufgebracht.

Während der ganzen Zeit ließen sich englische Seestreitkräfte nirgends sehen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Deutsches Reich.

Einberufung des Landtages.

Durch eine königliche Verfügung (gegeben Großes Hauptquartier, den 15 Dezember 1915), werden die beiden Häuser des Landtages der preußischen Monarchie, das Herrenhaus und das Haus der Abgeordneten, auf den 13. Januar 1916 nach Berlin zusammenberufen.

Uebergabe des Kardinalsbaretts an Dr. Frühwirth.

München, 19. Dezember. In der Allerheiligen-Hofkirche in der königlichen Residenz erfolgte heute mittag durch König Ludwig die feierliche Auffetzung des Kardinalsbaretts an den neuernannten Kurienkardinal und bisherigen päpstlichen Nuntius in München Dr. Andreas Frühwirth. Es ist das erstemal, daß ein regierender Wittelsbacher diesen Akt vollzieht. Zu dem feierlichen Akt war der König mit großem Gefolge, unter ihnen die sämtlichen Staatsminister erschienen. In den Oratorien wohnte die Königin und die hier weilenden Mitglieder der Königlichen Familie der kirchlichen Feier bei. Auch Kardinal-Erzbischof v. Bettinger war erschienen.

Lokales u. Provinzielles.

Sohrau O.-S., den 21. Dezember 1915.

☛ Die nächste Ausgabe des Stadtblattes erfolgt anstatt Freitag abend bereits Freitag den 24. d. M. früh. Inserate für diese letzte Nummer vor den Weihnachtsfesttagen werden bis spätestens Donnerstag nachmittag 5 Uhr entgegengenommen.

§ **(Das Eiserne Kreuz)** wurde auf dem westlichen Kriegsschauplatz dem Gasthausbesitzer Herrn Hugo Schüftan von hier, Unteroffizier in einem Fußartillerie-Regiment, verliehen.

§! **(Die diesjährige Weihnachtsbescherung)** armer Schulkinder aller Konfessionen durch den hiesigen Zweigverein des Vaterländischen Frauenvereins fand am Montag, den 20. d. Mts., nachmittags 4 Uhr im Brauer'schen Saale statt. Alle von den betreffenden Schulen vorgeschlagenen Kinder sind in diesem Jahre mit reichen Gaben bedacht worden. Der lichtumstrahlte Christbaum und die auf den weißgedeckten Tischen schön angeordneten Geschenke mußten schon auf die Kinder einen tiefen Eindruck gemacht haben. Eingeleitet wurde die Feier durch den lieblichen 3stimmigen Chor: „Stille Nacht, heilige Nacht", welcher von den Oberklassen der kath. Volksschule unter Leitung des Herrn Lehrers R. Sciuk vorgetragen wurde. Herr Pfarrer Loch legte den Kindern in warmen Worten nahe, wie viel Kinder in dieser großen, aber schweren Zeit wohl diese Weihnachten leer ausgehen würden, während sie doch nicht zu den Unglücklichen gehören, um die sich niemand kümmert. Ein reicher Weihnachtstisch sei für sie gedeckt. Die Kinder sollen mehr fromm und fleißiger werden und ihren Eltern

und Vorgesetzten mehr Ehrfurcht, Liebe und Gehorsam entgegenbringen als bisher. — Mit dem herrlichen dreistimmigen Liede „Guten Abend, gut' Nacht" schloß die schöne Weihnachtsfeier. — Den Damen des Vereins sei auch an dieser Stelle für ihr Mühewalten um die armen Kinder herzlichst gedankt.

* **(Die Kronprinzessin in Oels.)** Die Kronprinzessin reiste Sonnabend zum Besuch des Lazaretts im Kronprinzlichen Schlosse nach Oels. Die Rückkehr erfolgte am Sonntag.

* **(Regierungspräsident von Schwerin Ehrenbürger von Oppeln.)** In der letzten Sitzung der Stadtverordneten in Oppeln wurde einstimmig beschlossen, den bisherigen Oppelner Regierungspräsidenten von Schwerin in Würdigung seiner großen Verdienste an die Stadt zum Ehrenbürger zu ernennen.

* **(Neue Bundesratsverordnung.)** Der Bundesrat erließ am 16. Dezember eine Verordnung über die Bereitung von Kuchen, sowie eine Verordnung über die Herstellung von Süßigkeiten und Schokoladen. Die Verordnungen bezwecken die Vorratsstreckung von Eiern, Speisefetten, Zucker, Milch und Sahne. Für die gewerbliche Herstellung von Kuchen, Torten, Makronen werden Vorschriften über Zusammensetzung der Teige und Massen gegeben. Die gewerbliche Herstellung von Backwaren in siedendem Fett, Baumkuchen, Fettkreuzel, Eiweiß-, Fett-, Milch- und Sahnecremen wird verboten. Als Triebmittel ist Backpulver gestattet, Hefe aber verboten. Die Hausbäckerei wird an sich von der Verordnung nicht betroffen. Das Hausbacken von Teigen und Massen, die nicht in gewerblichen Betrieben hergestellt sind, wird aber für gewerbliche Betriebe verboten. Für Keks-, Zwieback-, Honig-, Pfeffer- und Lebkuchenfabriken, die von der Reichsgetreidestelle mit Getreide oder Mehl beliefert werden, gelten die Vorschriften der Verordnung nicht, da mit ihnen von der Reichsgetreidestelle bereits ähnliche Abmachungen getroffen wurden. Die Süßigkeitsverordnung gestattet den gewerblichen Betrieben, in denen Süßigkeiten hergestellt werden, für das Jahr 1916 nur noch die Hälfte der Zuckermenge zu Süßigkeiten zu verarbeiten, die sie vom 1. Oktober 1914 bis 30. September 1915 hierzu verarbeitet haben. Milch, Sahne, Fett dürfen zur gewerbsmäßigen Herstellung von Süßigkeiten und Schokolade nicht verwendet werden.

* **(Der Wiederaufbau Ostpreußens.)** In Allenstein fand unter Vorsitz des Oberpräsidenten Batocki eine Beratung über wichtige Fragen des Wiederaufbaus der zerstörten Teile des Regierungsbezirks Allenstein statt. Die Hauptpunkte der Beratung waren Gewährung von Staatsbeihilfen zum Wiederaufbau der zerstörten Gebäude, Maßnahmen zur Beschaffung von Baustoffen und Sicherung der für den Wiederaufbau erforderlichen Bauhandwerker. Ferner stand die Frage der Elektrisierung Ostpreußens auf der Tagesordnung.

* **(Fleischergesellen mit Monatseinkommen bis 4000 Mark.)** In der Deutschen „Schlacht- und Viehhofzeitung" befaßt sich der Oberveterinärarzt am Berliner städtischen Schlacht- und Viehhof, Dr. M. Junack, mit der gegenwärtigen Fleischversorgung. Er empfiehlt, die Wursther stellung auf möglichst wenige Arten zu beschränken. Auf diese Weise können große Mengen des wertvollen rohen Schweinefleisches in den Verkehr gelangen. Weiter tritt Dr. Junack für eine Beschränkung der Konserven-Luxusindustrie ein, die das Fleisch sehr verteuere. Im Oktober und November wurden durch die Konservenfabriken in Berlin 53000 Rinder geschlachtet gegen 98000 im ganzen vergangenen Jahre. Weiter weist der Sachverständige nach, daß der Zwischenverdienst bei der Herrichtung und Schlachtung außerordentlich groß sei. Erste Gesellen von Großschlächtern hätten jetzt ein monatliches Einkommen von 3000—4000 Mark. Es sei bekannt, daß auf dem Vieh- und Schlachthof der Fleischergeselle meistens täglich 30—35 Mark erhalte.

* **(Wie du mir, so ich dir.)** In der „Zittauer Morgenztg." lesen wir folgende bezeichnende Bekanntmachung: „Achtung! Allen den Landwirten von Jonsdorf zur Nachricht, welche mir die Butterlieferung verweigern (was am guten Willen liegt), daß ich von heute ab für dieselben keine Stiefel mehr flicke und bitte, bei mir noch befindliche Sachen bis zum 18. d. Mts. abzuholen und das Konto zu begleichen. G. R. U., Schuhmacher."

* **(26 Millionen Mark Geldstrafen.)** Nach einer Verhandlungsdauer von fast vier Wochen ist am Sonnabend in Bonn der Prozeß wegen Hinterziehung der Braunteinsteuer zu Ende geführt worden. Das Urteil lautet gegen den Brennereibesitzer Böttcher in Ettorf wegen Hinterziehung in drei Fällen auf ein Jahr sechs Monate Gefängnis, 13316813 Mark Geldstrafe und im Unvermögensfalle auf eine Zusatzstrafe von 18 Monaten Gefängnis, wobei ein Jahr drei Monate der Untersuchungshaft angerechnet wurden; gegen den Kaufmann Jansen in Ettorf auf acht Monate Gefängnis, die durch die Untersuchungshaft als verbüßt erklärt wurden und 8302492 Mark Geldstrafe, oder sechs Monate Gefängnis, und gegen den Brennereibesitzer Lubanski in Homberg wegen Hinterziehung in zwei Fällen auf einen Monat Gefängnis und 4818404 Mark Geldstrafe oder ein Jahr Gefängnis.

* **(44 Jahre im Zuchthaus.)** Ein Zuchthausveteran hatte sich in der Person des 74jährigen, aus Alt-Schalkowitz, Kreis Oppeln, gebürtigen Barbiers Jakob Sekulla vor der Strafkammer in Ratibor zu verantworten. Der Angeklagte hat nicht weniger als 44 Jahre, also über die Hälfte seines Lebens, hinter Zuchthausmauern verbracht. Als er im August nach Verbüßung seiner letzten Freiheitsstrafe von 4 Jahren aus dem Zuchthause entlassen war, verübte er schon im darauffolgenden Monat in Rogau, Kreis Kosel, wieder einen neuen Einbruch, bei dem er einen größeren Geldbetrag stahl. Die Strafkammer in Ratibor verurteilte den unverbesserlichen Verbrecher zu weiteren vier Jahren Zuchthaus.

Rybnik, 20. Dezember. Einen eigenartigen Streit hat die Stadt mit den Grundbesitzern an der Kaiser-Wilhelmstraße. Seiner Zeit hatte sie mit einem Teil derselben ein Abkommen auf kostenfreie Hergabe von Gelände zum Bau der Straße getroffen. Die betreffenden Besitzer, mit denen verhandelt wurde, hatten sich zur kostenlosen Hergabe bereit erklärt, wenn alle in Frage kommenden Anlieger ihr Terrain auch kostenlos hergeben. Unter dieser Klausel war der Vertrag abgeschlossen worden. Nun waren aber nicht alle Besitzer, z. B. Hermann Müller, mit der kostenlosen Hergabe einverstanden und ließen sich ihre Grundstücke bezahlen. Da die Voraussetzung des geschlossenen Vertrages bei den anderen Besitzern nun auch nicht zutrifft, verlangen solche auch Bezahlung. Die Stadt will nicht zahlen und so wird die Sache bei der Königl. Regierung zum Austrag kommen.

Nikolai, 20. Dezember. Die Walterhütte A.-G. war vor längerer Zeit in Konkurs geraten. Dieselbe ist nunmehr im Wege der Zwangsversteigerung in den Besitz der Wanderrostgesellschaft zu Kattowitz übergegangen. Der Preis beträgt 163000 Mark.

Beuthen OS., 21. Dezember. Eine Räuberbande von sechs Personen drang während der Nacht in das Tichauer'sche Gasthaus und stahl, nachdem sie die Wirtsleute und das Gesinde unter Bedrohung mit Erschießen zum ruhigen Verhalten aufgefordert, 350 Mk. bares Geld, mehrere goldene Uhren, sowie Wertsachen und viel Hausgerät, welches sie auf einem mitgebrachten Wagen fortschafften. Vorher hatten sie sich im Schanklokale an Speise und Trank gütlich getan.

Oppeln, 20. Dezbr. Der Herr Regierungspräsident hat auf die Ergreifung der Räuber, welche die Einbrüche in Friedrichshütte und Alt-Chelm verübt haben, eine Belohnung von 2000 Mark ausgesetzt.

Neusalz, 20. Dezbr. Von einem bösen Reinfall erzählt das „Neus. Stadtbl.": Es ist bekannt, daß ein gewisser Teil unserer Hausfrauen seit Bestehen der Höchstpreise die Butter direkt aus den ländlichen Gehöften abholt. Man bekommt dann sicher sein gewohntes Quantum (auf dessen volle Höhe derartige Leute auch im Kriege anscheinend nicht verzichten können) und außerdem — sieht niemand, was man bezahlt. Wie mit der Butter, so geht es auch mit anderen Nahrungsmitteln. Da hatte man kürzlich herausgeknobelt, daß es irgendwo in einem Orte bei Grünberg billiges rumänisches Mehl gab. Ohne Marken und nur 40 Pfennige das Pfund. Bei 5 Pfund kostete das Pfund sogar nur 38 Pfennige. Jetzt konnte Kuchen gebacken werden nach Noten. In hellen Scharen strömte man dahin, und auf dem Bahnhof hätten die Fahrkarten beinahe nicht gereicht. Hinterher gab es eine kleine Ueberraschung: die Kuchen „gingen" absolut nicht, trotz allen guten Zuredens und der vielen schönen Butter, die man darauf verwandt hatte. Und wer das Mehl zu Suppen verwandte, wunderte sich daß über den erbsenartigen Geschmack. Der Verkäufer aber freute sich im Stillen. Er hatte seinen Vorrat schlank abgesetzt, und ob es etwa — Bohnenmehl war, danach hatte ja niemand gefragt.

Bekanntmachung.

Diejenigen Einwohner der Stadt, welche sich von der **Formalität der Neujahrsgratulation** durch Zahlung von Beträgen für hiesige Ortsarme zu befreien wünschen, werden ersucht, diese Beträge gefl. an unsere Kämmereikasse oder auch an die Polizeibeamten bezw. den Stadtdiener gegen Quittung baldigst zahlen zu wollen.

Die Namen der Geber werden durch das Stadtblatt veröffentlicht werden.

Sohrau OS., den 20. Dezember 1915.

Der Magistrat. Reiche.

Ausführungsanweisung für die Bestandaufnahme von Kaffee, Tee und Kakao, am 3. Januar 1916.

1. Auf Anordnung des Reichskanzlers vom 29. November 1915 (Reichs-Gesetzblatt S. 791) findet am 3. Januar 1916 eine Erhebung der Vorräte von Kaffee, Tee und Kakao statt.

2. Anzuzeigen sind alle Vorräte:

a) an Kaffee, d. h. nur Bohnenkaffee und Bohnenkaffeemischungen, roh, gebrannt oder geröstet, auch gemahlen (also nicht Malzkaffee, Eichelkaffee, Feigenkaffee, u. drgl.)

b) an Tee, d. h. schwarzer oder grüner Tee von der im Auslande wachsenden Teepflanze (also nicht Lindenblütentee, Sennesblättertee, Kamillentee u. drgl.),

c) an Kakao, d. h. nur roher, gebrannter oder gerösteter Kakao also nicht halbfertige Kakaoerzeugnisse wie Kakaobutter u. drgl., gebrauchsfertiges Kakaopulver und Schokolade.)

3. Anzeigepflichtig sind alle gewerblichen und Handelsbetriebe, sowie sonstige Unternehmungen, die Vorräte der unter Ziffer 2 bezeichneten Art besitzen, soweit sie zur Abgabe gegen Entgelt (auch in Form von Getränken) und bezüglich des Kaffees und Tees nicht zum Verbrauch im eigenen Haushalt bestimmt sind. Insbesondere kommen in Frage:

Kolonialwarenhandlungen, Vorkostgeschäfte, Kaffeebrennereien und -Röstereien, Kakaofabriken, Konsumvereine, Kasinos (jedoch nicht militärische), Konditoreien, Kaffee-, Tee- und Kakaohandelsgeschäfte, Zuckerwaren (Konfitüren)-Geschäfte, Hotels, Pensionen, Gast- und Schankwirtschaften, Kaffeehäuser, Tee- oder Kakaostuben, Warenhäuser, Lagerhäuser und ähnliche Betriebe.

Es ist streng darauf zu achten, daß nicht nur die Betriebe erfaßt werden, die mit Kaffee, Tee oder Kakao handeln, sondern auch die, die Kaffee, Tee oder Kakao in Form von Getränken verkaufen, insbesondere also alle Pensionen, Hotels, Kaffee- und Kakaostuben und alle Betriebe des Gast- und Schankwirtschaftsgewerbes.

Haushaltungen sind auch bezüglich des für den eigenen Verbrauch bestimmten Kaffees und Tees (aber nicht des Kakaos) anzeigepflichtig, jedoch nur wenn die Mengen bei Kaffee 10 Kg. (20 Pfund) und bei Tee 2½ K. (5 Pfund) übersteigen.

4. Wer mit dem Beginne des 3. Januar 1916 Vorräte der in Ziffer 2 bezeichneten Art in Gewahrsam hat, gleichviel ob er Eigentümer ist oder nicht, ist vorbehaltlich der Vorschriften der Ziffer 5 verpflichtet, sie auf dem vorgeschriebenen Anzeigevordruck dem Gemeindevorstand (Gutsvorstand) oder den vor ihm bestimmten Meldestellen bis zum 4. Januar 1916 anzuzeigen.

Die Anzeigen haben in der Gemeinde zu erfolgen, in der sich die Vorräte am Stichtag tatsächlich befinden, unter Umständen also in mehreren Gemeinden, worauf seitens der Ortsbehörde besonders hinzuweisen ist, um Doppelzählungen oder Auslassungen zu vermeiden.

Vorräte in Gewahrsam von Gemeinden und sonstigen öffentlich rechtlichen Körperschaften und Verbänden sind gleichfalls anzuzeigen.

5. Vorräte, die in fremden Speichern, Lagern, Schiffsräumen und drgl. liegen, sind vorbehaltlich der Vorschriften im Abs. 2 und 3 vom Verfügungsberechtigten anzugeben, wenn er die Vorräte unter eigenem Verschlusse hat. Ist letzteres nicht der Fall, so sind die Vorräte von dem Verwalter der Lagerräume anzuzeigen.

Vorräte, die sich mit dem Beginne des 3. Januar 1916 unterwegs befinden, sind von dem Empfänger unverzüglich nach dem Empfang anzuzeigen, wozu er vom Gemeindevorstand einen besonderen Anzeigevordruck einfordern muß.

Vorräte, die sich in den unter Zollaufsicht stehenden Niederlagen (öffentliche Niederlagen, Privatlager mit oder ohne amtlichen Mitverschluß), Zollausschüssen und Freibezirken mit Beginn des 3. Januar 1916 befinden, werden von den Zollbehörden nachgewiesen. Die Nachweisungen sind bis zum 10. Januar 1916 unmittelbar dem Königlich Preußischen Statistischen Landesamt in Berlin SW. 68, Lindenstraße 28 einzureichen.

6. Nicht anzuzeigen sind Vorräte, die im Eigentume des Reichs, eines Bundesstaates, oder Elsaß-Lothringens, insbesondere einer Heeresverwaltung, der Marineverwaltung oder der Zentral-Einkaufs-Gesellschaft m. b. H. in Berlin stehen.

7. Alle Angaben sind in Kilogramm zu machen, jede andere Angabe ist verboten.

8. Die Erhebung der Vorräte erfolgt gemeindeweise. Die Ausführung der Erhebung liegt den Gemeindebehörden ob. In den Orten mit Königlicher Polizeiverwaltung ist diese zur Mitwirkung verpflichtet.

§§ 9—15 pp.

16. Die zuständige Behörde oder die von ihr beauftragten Beamten sind befugt, zur Ermittelung richtiger Angaben Vorrats- und Betriebsräume oder sonstige Aufbewahrungsorte, wo Vorräte der in Ziffer 2 genannten Art zu vermuten sind, zu untersuchen und die Bücher des zur Anzeige Verpflichteten zu prüfen.

Als zuständige Behörde gilt der Landrat (Oberamtmann), in den Stadtkreisen der Magistrat (Oberbürgermeister).

17. Wer die vorgeschriebene Anzeige nicht erstattet oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu fünfzehntausend Mark bestraft; auch können die Vorräte, die verschwiegen sind, im Urteil als dem Staate verfallen erklärt werden.

Berlin, am 9. Dezember 1915.

Der Minister des Innern.
Im Auftrage: Dr. Freund.

Der Minister für Handel und Gewerbe.
Im Auftrage: Lusensky.

Vorstehendes bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Sohrau OS., den 20. Dezember 1915.

Der Magistrat. Reiche.

Bekanntmachung.

Alle diejenigen landwirtschaftlichen Unternehmer, welche Bedarf an **Melassefutter** (Torfmehl-Melasse, Häcksel-Melasse, grüne Melasse) haben, wollen dies **sofort** unter Angabe der etwa benötigten Menge bei uns — Zimmer Nr. 4 — melden. Bei Anmeldung des Bedarfs an grüner Melasse wird darauf hingewiesen, daß in diesem Falle die Fässer gestellt werden müssen.

Sohrau OS., den 21. Dezember 1915.

Der Magistrat. Reiche.

Anordnung.

Auf Grund der Bekanntmachungen des Reichskanzlers vom 22. November 1915 (R. G. Bl. S. 775) und vom 28. Oktober 1915 (R. G. Bl. S. 716) werden für den Kreis Rybnik (einschließlich der Stadt Rybnik) nach Anhörung der Preisprüfungsstelle folgende **Höchstpreise für Wild** festgesetzt:

1. Für Rot- und Damwild für 0,5 Kg. (1 Pfund)
   a) Rücken . . . . . 1.10 M.
   b) Keule . . . . . 1.10 „
   c) Vorderblatt . . . . . 0.80 „
   d) Rippen, Brust usw. . . . . 0.40 „
2. Für Rehwild für 0,5 Kg. (1 Pfund)
   a) Rücken . . . . . 1.30 M.
   b) Keule . . . . . 1.30 „
   c) Vorderblatt . . . . . 0.90 „
   d) Rippen, Brust usw. . . . . 0.40 „
3. Hasen mit Fell für 0,5 Kg. (1 Pfund) 0,60 M., jedoch darf ein ganzer Hase mit Fell nicht teurer als mit 4.75 M. verkauft werden.
4. Kaninchen mit Fell für 1 Stück 1.20 M.
5. Fasanenhähne mit Federn für 1 Stück 3.— „
6. Fasanenhennen mit Federn für 1 Stück 2.25 „

Vorstehende Preise gelten für die Abgabe im Kleinhandel an den Verbraucher. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder Geldstrafe bis zu 10000 Mark bestraft.

Diese Anordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündigung im Kreisblatt in Kraft.

Rybnik, den 16. Dezember 1915.

Der Kreisausschuß.

gez. Lentz. Lucas. Schweisfurth. Günther. Nentwich.

Vorstehende Anordnung bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Sohrau OS., den 21. Dezember 1915.

Die Polizei-Verwaltung. Reiche.

Bekanntmachung.

Mit der Hafer-Einkaufsgesellschaft m. b. H. ist vereinbart worden, daß bei dem Verkauf der Erzeugnisse der Hafernährmittelfabriken an Verbraucher folgende Höchstpreise einzuhalten sind:

Für Haferflocken und Hafergrütze lose in Säcken 55 Pfennig für ein Pfund.

Für Haferflocken und Hafergrütze in Paketen 65 Pfennig für das 1 Pfund-Paket.

Für Hafermehl lose in Säcken 66 Pfennig für 1 Pfund.

Für Hafermehl lose in Paketen 37 Pfennig für das ½ Pfund Paket.

Von einer Aenderung der Preise wird die Reichsfuttermittelstelle jeweils Mitteilung machen.

Ich mache auf die Notwendigkeit der Beschaffung von Milchersatzmitteln für die Kinderernährung insbesondere auf den Bezug von Hafernährmitteln durch die Nährmittelfabriken aufmerksam.

Rybnik, den 1. Dezember 1915.

Der Königl. Landrat. gez. Lentz.

Vorstehendes bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Sohrau OS., den 21. Dezember 1915.

Der Magistrat. Reiche.

Bekanntmachung.

Wie in den Vorjahren so ist auch für das Jahr 1916 ein **„Rybniker Kreiskalender"** herausgegeben worden.

Der Kalender ist wieder sehr reichhaltig ausgestattet und dürfte hauptsächlich für die in den Krankenhäusern des Kreises liegenden verwundeten Krieger ein willkommener Lesestoff sein, um sie über die neuesten Fortschritte unseres Kreises und über vieles andere für unsere Kreiseingesessene Wissenswerte zu unterrichten.

Wir empfehlen daher, den Kreiskalender für die verwundeten Krieger in den Krankenhäusern als willkommene Unterhaltung durch ihre Angehörigen anzuschaffen.

Der Preis des Kalenders beträgt für ein Stück 50 Pfg. Bei Abnahme von mindestens 25 Stück ermäßigt sich der Preis auf 45 Pfg. pro Stück. Bestellungen auf den Kreiskalender werden bis zum 24. Dezember d. Js. hier entgegengenommen.

Sohrau OS., den 20. Dezember 1915.

Der Magistrat. Reiche.

Bunte Fische

mit 50 und 60 Pf. pro Pfund,

Karpfen, Schleien und Hechte

in verschiedenen Größen und zu verschiedenen Preisen offeriert

J. Szyskowitz.

---

2 Stuben nebst Küche

und eine **Stube nebst Werkstelle** sind zu vermieten und per sofort zu beziehen.

August Hensel, Sohrau.

Gefunden

wurde im Schalter-Vorraum des Postamts hierselbst **ein Markenheftchen.** Dasselbe kann am Schalter abgeholt werden.

Meine Praxis ist wieder vom 18. bis 30. d. Mts. geöffnet.

Zahnarzt Doernfeld

Bahnhofstraße.

Sprechstunden täglich von 8 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm.

Als **Weihnachtsgeschenke** empfehle

Deutsche Stœwer-Nähmaschinen

(keine Singer)

Elektr. Taschenlampen, Grammophons
Carbid-Tisch-, Wand- u. Hängelampen
Feuerzeuge

Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet.

Bruno Elias, Sohrau OS.

Abt.: Fahrradhandlung.

Den **Fischverkauf**

in Sohrau habe ich für Weihnachten wieder Herrn **Themann** übertragen.

Derselbe wird **Karpfen und Schleien** bereits am Mittwoch auf dem Wochenmarkte und die folgenden Tage in seiner Wohnung feilhalten.

Franz Sobczyk

Fischgroßhandlung, Klyschczow.

Kalbfleisch

(prima Ware)

das Pfund mit 70 Pf. bis auf weiteres zu haben.

Franz Gornik,

Fleischermeister.

---

2 Vertikows (echt Nußbaum) und ein **Schrank** sind zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Ein Schreiber

für mein Büro zum sofortigen Antritt, eventl. zum 1. Januar gesucht.

Gerichtsvollzieher **Müller.**

Kath. Jugendverein

Sohrau OS.

— Im Brauer'schen Saale. —

Sonntag, den 26. Dezember cr.
(2. Weihnachtsfeiertag)

Wohltätigkeits-Aufführung

zwecks Anschaffung von Liebesgaben für minderbemittelte Sohrauer Kriegsteilnehmer.

Zur Aufführung gelangen:

Der Landsturm kommt.

Ein heiteres Spiel aus ernster Zeit in einem Akt von Felix Renker.

Weihnachten im Schützengraben.

Genrebild in einem Akt von Paul Fließ.

Die Zwischenpausen werden durch bessere Instrumental-Musik ausgefüllt.

Preise der Plätze: Sperrsitz 1 Mk., I. Platz (num.) 75 Pf., II. Platz 50 Pf., Stehplatz 30 Pf.
Vorverkauf bei Herrn Kaufmann Fizia.

Kassenöffnung 7½ Uhr. — Anfang 8 Uhr.

Um gütigen, recht zahlreichen Zuspruch bittet

Der Vorstand.

Das schönste Weihnachtsgeschenk für Herren

ist ein

Präsent-Kistchen guter Cigarren!

Cigarren, Cigaretten und Weine in reichhaltiger Auswahl am Lager.

A. Adamek, Ring.

Neujahrskarten

mit Namenseindruck

Bestellungen werden rechtzeitig erbeten.

P. Hunold's Stadtbuchdruckerei.

Zum Weihnachtsfeste

empfiehlt als passende Geschenke für Kinder u. Erwachsene:

Bilderbücher, Jugendschriften und Märchenbücher
Richter'sche Anker-Steinbaukasten
Geduld- und Gesellschaftsspiele
Photographie-, Poesie- und Postkarten-Albums
Gebet- u. Gesangbücher, Kalender
Schreibzeuge, Büroartikel jeder Art, Briefpapiere
Brieftaschen, Papiergeldtaschen, Notizbücher.

Christbaumschmuck, diesjährige Neuheiten

Weihnachtskarten.

P. Hunold's Buch- u. Papierhdlg., Sohrau.

Gegr. 1840. **Pädagogium Katscher** (Kreis Leobschütz).

Sich. Vorbereitung bis Prima aller höheren Schulen u. z. Einj.-Freiw. Prüfg. — Prospekt.